

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule [Fortsetzung]

Autor(en): **F.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Farbstoffen aufstellen, welche auf Seide gewisse Ergebnisse bei Gaslicht erzielen und hat so immer einen zuverlässigen Führer zur Hand. Man hat gefunden, je glanzreicher eine Farbe ist, je schwieriger ist es, sie genau auf eine bestimmte Farbe zu bringen und umgekehrt. Baumwolle und Leinen, gefärbt, verhalten sich ähnlich wie gewöhnliche Farben zum Anstrich, die bei dem verschiedensten Licht kaum Veränderungen zeigen; auf der anderen Seite ist gefärbte Seide, China, Gras oder Kamie, welche ebenso glanzreich als Seide sind, ebenso wie die feineren glanzreichen Wollen viel schwieriger genau im Ton zu treffen. Nicht glanzreiche Fasern zerstreuen das farbige Licht wegen ihrer rauhen Oberflächen, und die auf sie gebrachten Farben gleichen, was ihre Eigenschaften angeht, denjenigen, die man z. B. auf Tapeten bringt und die das Licht nicht durchlassen und nicht widerstrahlen. Das gerade Gegenteile zeigt sich bei farbiger Seide, welche das Licht durchlässt und es zurückwirft. Wenn wir die vollständig ebene und glatte Oberfläche der Seidenfaser mit der ungleichen und rauhen von Baumwolle und Wolle unter dem Mikroskop vergleichen, so zeigt sich schon in der äusseren Erscheinung der grosse Unterschied zwischen den drei Fasern. Mit einem guten Instrument ist leicht zu beobachten, wie das Licht von den rauhen Kanten und Ecken der Woll- und Baumwollfasern gebrochen und zerstreut wird. Werden wenig glanzreiche Fasern gefärbt, so kann das Licht nicht tief in das Innere der Faser eindringen, und so ist auch das darauf fallende Licht nicht von einem satten Ton; während die Seidenfaser das Licht vollständig durchlässt, und es aus dem Innern heraus widerstrahlt, so dass das farbige Licht einen satteren Ton bekommt. Viele Seidenfärber haben grosse Schwierigkeit, um für ihre Waren eine Stelle zu finden, die das beste Tageslicht zum Vergleichen der Farben erhält. Das Tageslicht wechselt bekanntlich häufig seine Natur, und es geht kaum ein Tag vorüber, ohne dass der die Farben Musternde die Beobachtung macht, dass das Licht seinen Farbton zwei- oder dreimal des Tages ändert. Besonders empfindlich sind in dieser Beziehung gegenüber die Beige- und Modetöne. Mancher Färber hat es schon an sich selbst erfahren, dass diese Modetöne am Morgen, am Mittag und am Nachmittag wechselten, sich bei ihnen also die leiseste Veränderung in der Qualität des Tageslichtes bemerkbar macht. Bestimmte Regeln, um bei seidenen Stoffen den vorgeschriebenen Ton genau zu treffen, lassen sich nicht aufstellen; nur so viel kann gesagt werden, dass man grosse Vorsicht beim Färben anwenden muss, sowohl in Rücksicht auf die Wahl des Tageslichtes, als auch auf die Wahl der Farbstoffe, welche man zu der gewünschten Farbe nimmt. Und hier sind es in erster Linie die optischen und physikalischen Eigenschaften der Seidenfaser, die so verschieden von allen andern Textilfasern ist, welche einem genauen Treffen der Farben die grössten Hindernisse entgegen setzen. („Seide“)

Kartensparvorrichtung Novet. Wie man ver-
nimmt, hat sich der Erfinder mit einer mechanischen
Werkstätte in Verbindung gesetzt, welche die Herstellung
der Apparate in rationeller Weise an die Hand nehmen
wird. Wir hoffen, in der nächsten Nummer hierüber
einige nähere Mitteilungen bringen zu können.

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.

(Fortsetzung.)

Bevor man sich an einen Versuch wagt, die Unterrichts-fächer einer Anstalt wie der unsrigen, auf den ihnen innewohnenden Wert zu prüfen, um daraus die Schlussfolgerung zu ziehen, wie der Unterricht mit Rücksicht auf die Anforderungen der Industrie und die Fähigkeiten der Schüler eigentlich aufzufassen und zu erteilen sei, sollte man notgedrungen in erster Linie auf die verschiedenen Eigenschaften aufmerksam machen, durch deren Besitz sich seit Jahrtausenden zu allen Zeiten Unzählige ihren erfolgreichen Weg durch das Leben ohne nennenswerte Schulausbildung gebahnt haben. Diese Eigenschaften sind neben der vorauszusetzenden Dosis gesunden Menschenverstandes, Zuverlässigkeit, Exaktheit, Pflichttreue verbunden mit ausdauerndem und raschem Arbeiten. Wie viele Persönlichkeiten nehmen zum Beispiel auch in unserer Industrie angesehene Stellungen ein, ohne sich an einer Webschule irgend eine Vor- oder Ausbildung geholt zu haben und verfolgt man die Laufbahn ehemaliger Schüler unserer Anstalt in der Praxis, so ergibt sich, dass diejenigen es immer noch am weitesten gebracht haben, welche sich schon in der Schule in allen Fächern durch obige Eigenschaften ausgezeichnet hatten. Man könnte daher jedem die Webschule besuchenden Zögling zum voraus den sehr zu beherzigenden Rat erteilen, nicht nur zweckdienliche Vorkenntnisse mitzubringen, sondern von Anfang an bei Verfolgung des Unterrichtes den obigen Grundsätzen streng nachzuzuloben. Jeder Schüler wird hieraus in seinem eigenen Interesse in mehrfacher Beziehung Nutzen ziehen können: erstens gewöhnt er sich diese in der Praxis so wertvollen Eigenschaften an und übt er sich immerwährend darin, zweitens wird sich für ihn das Arbeiten und Studium in allen Fächern weniger beschwerlich, sondern genussreicher und leichter gestalten, drittens wird er bei dem Austritt aus der Anstalt das befriedigende Bewusstsein mitnehmen, seine Studienzeit voll und ganz ausgenützt zu haben und in der Praxis selbst dank seiner beharrlichen Willenskraft und gestützt auf sein erworbenes Können und Kenntnisse eine erfolgreiche Laufbahn vor sich haben.

Leider sind diejenigen, welche den Webschul-
unterricht von diesem Gesichtspunkt aus in beharrlicher
Weise verfolgen, nicht in der Mehrzahl. Indem
man in der Industrie auch Personal für untergeordnete
Stellen benötigt, so ist man bei den zum Eintritt

in solche Anstalten berechtigenden Aufnahmeprüfungen im allgemeinen sehr weitherzig. Wer sich über einige Schulbildung und genügende Fertigkeiten im Fadenknüpfen, Blatteinziehen und Weben ausweisen kann, wird ohne weitere Umstände zum Unterricht zugelassen. Mit Rücksicht auf die Anforderungen der Industrie hat man schon öfters Warnungen ergehen lassen, die Schule ja nicht zu unvorbereitet zu betreten. So ist auch im letzten Jahresbericht unserer Anstalt folgende Bemerkung eingeflochten worden: „Je besser der Zögling bei seinem Eintritt mit praktischen Kenntnissen ausgerüstet ist, um so mehr wird er von dem reichhaltigen Unterricht und von den manigfaltigen Geweben, deren Herstellung in der Schule gelehrt wird, Nutzen ziehen. Schwierig ist der Beruf der Seidenfabrikation, Intelligenz und Ausdauer sind hiefür erforderlich, wenn es an Arbeitslust und innerer Neigung für diese Thätigkeit gebricht, der thut besser, sich einem anderen Berufe, der weniger Anforderungen an ihn stellt, zu widmen.“ Trotz alledem finden sich in den verschiedenen Schulklassen alljährlich einige Zöglinge ein, welche weder bezüglich ihrer Eigenschaften noch ihrer Fähigkeiten einen die Kosten des Schulbesuches aufwiegenden Nutzen des Unterrichtes erhoffen lassen und die in ihrem eigenen Interesse besser gethan hätten, vor dem Eintritt in die Anstalt durch angestrengte und nützliche Bethätigung in der Industrie sich die nötigen Eigenschaften und diejenigen Fertigkeiten zu erwerben, wie sie zur Erreichung eines wirklich lohnenden Unterrichtserfolges unumgänglich notwendig sind.

Zwischen den tüchtigen und den geringeren Schülern befinden sich eine ganze Reihe solcher, welche mit gutem Willen dem Unterricht folgen, aber den Kern desselben meistens infolge ungenügender Erkenntnis der eigentlichen Anforderungen der Industrie zu wenig erfassen. Neben der Berücksichtigung obiger Ratschläge mögen ihnen daher die nachfolgenden Erörterungen über den Wert der einzelnen Fächer als Wegleitung dienen.

Durch das Musterausnehmen bezweckt man, den Schülern eine möglichst vollständige Kenntnis derjenigen Stoffe zu verschaffen, welche in das Gebiet der Seidenindustrie, vorab der zürcherischen, entfallen. Indem vor der Gründung der Seidenwebschule diejenigen Leute selten waren, welche Muster dekomponieren konnten, so ergibt sich hieraus, dass dieses Fach eines der schwierigern ist und an alle sich damit Befassenden vielseitige Anforderungen stellt. Man nimmt daher im Webschulunterricht die Gewebe stufenweise, vom einfachern zum schwierigern vorwärts schreitend,

in denjenigen Kategorien aus, in welchen sie sich durch die Art der Herstellung auf dem Webstuhl oder durch ihre Verwendung im allgemeinen Konsum unterscheiden. Hierbei soll der Schüler die verschiedenen Arten der zur Verwendung gelangenden Textilmaterialien, die durch die verschiedenartigen Bindungen, Einstellung in das Blatt und Schussdichte bedingten Stoffqualitäten erkennen, sowie an Hand von diversen Berechnungen den Wert einer Ware und die Vorteile der einen oder andern Herstellungsweise in der Fabrik beurteilen lernen. Bei diesem Fach kommt folgerichtig Denken und Erwägen, genaues Berechnen und fehlerfreie Darstellung des Gewebebildes auf der Patrone hauptsächlich in Betracht.

(Fortsetzung folgt.)

Firmen-Nachrichten.

Bankgründung in Italien. Mehrere der bedeutendsten Seidengrosskaufleute in Mailand gründeten lt. Mitteilung der „N. Z. Z.“ kürzlich eine Seidenbank mit einem Aktienkapital von sechs Millionen Lire, eingeteilt in 400 Anteile zu 15,000 Lire. Der Zweck des Unternehmens ist der Handel und der Vertrieb in roher und verarbeiteter Seide.

England. London. An der jüngsthin abgehaltenen Generalversammlung der „Nobel Trust Company Limited“ bemerkte die Verwaltung, sie sei nach wie vor auf eine progressive Politik bedacht, indem sie sich alle neuen, für ihren Betrieb wertvollen Fortschritte auf einschlägigen Gebieten nutzbar mache und auch neue Fabrikationszweige aufnehme. Einen solchen bilde die Herstellung von Kunstseide aus Nitrocellulose, dessen Erzeugnisse gegen Ende des gegenwärtigen Jahres in den Handel kommen werden.

Mode- und Marktberichte. Seide.

Turin, 7. Juni. Das Wetter blieb diese Woche günstig. Viele Posten sind bereits am Einspinnen; von den teuren Preisen der Blätter abgesehen, hört man keine Klagen. Alessandria hatte die ganze Woche kleinere Märkte mit Preisen von L. 3. 20 — 3. 55. Am Dienstag wird auch der Markt in Asti eröffnet, welcher für die kommende Basis massgebend sein wird. Der Seidenmarkt ist ohne Transaktionen, Käufer und Verkäufer wollen die Ereignisse abwarten. („N. Z. Z.“)

Zürich, 7. Juni. Der Markt zeigte auch diese Woche wenig Leben, da einerseits die Fabrik keine besseren Preise bezahlen will und anderseits die Eigner zu den alten Notierungen nichts mehr abgeben wollen, so lange sie über den Kosten der neuen Seide nicht fixiert sind. (N. Z. Z.)